

3. KAPITEL

Die Ampel zeigt Rot. Am Himmel ein Flugzeug. Und weiße Wolken wie Wattebatzen, die ihre Form ständig verändern. Muss ganz schön windig sein da oben. Da! Von einer dicken Wolke löst sich ein winziger Tupfen. Eine Babywolke, muss ich denken. Mama und das Baby. Sie schweben über mich hinweg, verschwinden Richtung Stadtzentrum. Neue Quellen über den Dächern hervor. Zwei scheinen sich zu jagen, berühren sich, treiben auseinander. Trixi und ich, denke ich und verrenke mir fast den Hals. Irgendwer stößt mich an. »Eh, du Penner, grüner wird's nicht.«

Die Ampel schaltet schneller als ich. Ran sind die Autos und hautnah an mir vorbei. Da bleibt nicht die kleinste Chance, über die Straße zu kommen. Verdammter Zweiminutentakt! Der Siebenundfünfziger Bus hat nie Verspätung. Verpasse ich ihn, sehe ich Trixi erst in der Schule. Fliegen müsste man können, denke ich und starre neidisch ein paar Krähen nach, die über die Dächer lärmen und irgendwo in den Hinterhöfen verschwinden. Sie werden bei den Mülltonnen nach Essenresten herumstochern.

Grün! Fast hätte ich's wieder verpasst. Mein Sprint ist olympiaverdächtig. Der 57er steht schon da, blinkt an. Ich vor seiner Schnauze über die Fahrbahn. Der Fahrer droht, aber er lässt mich noch rein. Es gibt auch andere. Die sehen einen kommen und geben trotzdem Gas.

»Danke, Meister!«, keuche ich.

Er grinst bloß und manövriert den Bus in den Verkehrsstrom. Der 57er ist wie immer rammelvoll, und es dauert, ehe ich

mich an Rücken und Bäuchen und Taschen vorbei bis zur hinteren Plattform durchgezwängt habe. Hallo, Trixi, werde ich sagen und mich vor sie stellen. Und in den Kurven werde ich das Gleichgewicht verlieren und gegen sie fallen.

»Pass doch auf, Bengel!«, keift da so ein mittelalterlicher Typ.

»Entschuldigung!«

»Gelatscht ist gelatscht«, bellt der, und ich merke, der will Streit. Ich nicht. Ich will zu Trixi. Trixi ist nicht da. Nicht auf der Plattform und auch nirgendwo sonst in dem Gedränge. Einen Augenblick bin ich wie abgeschaltet.

In der Klasse ist sie auch nicht.

»Wat kiekst'n so belämmert? Ist dir wer gestorben?«

Ja, fast ist mir so, aber was geht das Tobias an? Der sitzt zwar neben Trixi, aber mehr auch nicht. Mehr nicht! Und meinetwegen brauchte er nicht mitzufahren zum Treffen der Bogenschützen. Ich will Trixis Freund sein. Ich ganz allein. Ich werde immer treffen, ich werde der Beste sein. Und Trixi wird mich bewundern, nur mich. Und abends, am Lagerfeuer vor dem Zelt ...

»Super!«, stoße ich hervor und knalle mit der Faust in die Innenfläche meiner Hand.

»Bitte, Robert, sprich deutlicher!«

Seit wann ist die Fischern im Klassenraum? Hat es denn schon geläutet?

»Na, Robert?«, klingt es fragend.

»Keine Ahnung«, stottere ich für alle Fälle, und das ist die reine Wahrheit.

»Kommt ihr nicht beide aus derselben Ecke?«

»Wer?«

Tobias stößt mich an und gröhlt: »Mann, du bist vielleicht bescheuert!«

Da begreife ich, dass es um Trixi geht. »Sie war nicht im Bus«, erkläre ich, »mehr weiß ich auch nicht.«

»Vielleicht ist sie krank?«

Bloß das nicht! Wer soll mich dann beim Bogenschießen bewundern? Nein, ohne Trixi läuft da nichts. Ohne Trixi pfeif ich auf alles.

»Vielleicht hat sie bloß den Bus verpasst.«

Na klar, so wird es sein. Und ich Chaot mach gleich in Panik.

Plötzlich ist sie da, geht zu Frau Fischer, stammelt irgendetwas, schnieft so komisch.

»Wie bitte?«, fragt Frau Fischer.

Da sagt Trixi leise: »Mein Vogel ist gestorben.«

Gibt das ein Gejohle! Prusten, Kichern, Spottfetzen, Gelächter. Und ich lache mit, lache am lautesten von allen. Ein toter Vogel! Als wenn das ein Drama wäre!

»Hast ihn wohl gleich beerdigt?«, lästere ich, als Trixi an mir vorbeigeht. »Fein säuberlich mit Vaterunser und Grabgesang?«

Da feuert sie mir eine - blitzschnell und knallhart. Und in ihren Augen ist kein bisschen Samt. Mir ist, als drückte mich jemand unter Wasser. Als das Rauschen nachlässt und ich wieder auftauche, höre ich Trixi und Tobias tuscheln. »Ich schenk ihm

dir«, flüstert Tobias. »Ehrlich, ich schenk dir meinen Hamster. Kannst ihn gleich nach dem Unterricht bei mir abholen.«

»Au ja«, säuselt Trixi. »Und wie heißt er?«

»Willi.«

Willi, Willi! wüte ich in mich rein. Wie ein Tiefschlag ist das. Und ich hasse diesen Willi, hasse Tobias, der sich mit einem Hamster an Trixi ranschmeißt. Hinterhältiger Schufft!

Zu Hause ist immer noch Wut in mir. Tobias und Trixi — wie das würgt! Ich trete gegen den nagelneuen Rucksack mit Tragegestell, von Papa spendiert und Mama gepackt. Diesmal wird mich niemand zum Zug bringen. Ich wollte es nicht, wegen Trixi. »Okay, Großer«, hat Papa gesagt und Mama mit dem üblichen Satz beruhigt: »In Roberts Alter musste ich bereits ...« Bei meinem Tritt ist ein Zettel vom Rucksack gesegelt. Sicher ein Abschiedsgruß von Mama mit »Gute Reise« und so. Da erkenne ich meines Vaters Handschrift und denke, ich spinne.

Mülleimer!

Zimmer aufräumen!

Opa abholen!

Mama anrufen!

steht da. Und alles mit Ausrufezeichen. Das kann doch nicht wahr sein! Wie soll ich das schaffen?

Als ich mich rumdrehe, reiße ich die Tulpenvase runter. Sie

bleibt ganz, aber die Schweinerei! Gerade jetzt, wo die Zeit brennt.

Kaum raffe ich die Tulpen zusammen, fallen die Blütenblätter runter. Wütend kicke ich nach der weißen Porzellanvase. Sie prallt gegen die Wand, und zwei große Scherben drehen sich auf dem Teppich. »Auch das noch!«, stöhne ich und frag mich: Wohin mit dem Krempel? Unters Bett? In den Mülleimer? Ich schmeiß das Zeug einfach in den Hof und spüre sofort die Verletzung in meiner Handfläche. Da seh ich rot. Ich reiße das Katapult aus der Schublade, lade es mit einer Murmel und lehne mich aus dem Fenster. Im Hof streunt Müllers fetter Kater rum, der immer in den Keller kackt.

»Na warte, du Biest!«

Sofort keift die Müllern von gegenüber: »Bengel, du schießt doch nicht etwa auf Vögel!«

»Na und?«, schreie ich laut. »Was dagegen, Sie alte Hexe?« Ich stütze den Arm aufs äußere Fensterbrett, spanne das Gummi, ziele genau. Eine Krähe ist auf den Rand der Mülltonne geflogen, tut ein paar Hüpfchen, äugt hinein. Irgendwer hat wieder den Deckel offen gelassen. Zing! macht das Gummi und gibt der Murmel Geschwindigkeit. Diesmal werde ich treffen.

Plötzlich knallt mir etwas an den Kopf. Grellroter Schmerz blendet mich, lässt mich schwanken. Dann stürze ich in ein tiefes, schwarzes Loch.